

EIN HORT VON VERSILBERTEN GEGENSTÄNDEN AUS DER RÖMISCHEN KAISERZEIT VON BORINKA (SÜDWESTSLOWAKEI)

Igor Bazovský

DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2025.suppl.3.17>

Keywords: Southwest Slovakia, Little Carpathians, silver-plated riding saddle belt fittings, belt endings, Elites

Abstract: **Mass Discovery of Silver-Plated Objects from the Roman Period in Borinka (Southwestern Slovakia).** In 2021, a second hoard of metal objects (Borinka II) was discovered in the mountain terrain near the village of Borinka (Malacky district, SW Slovakia), consisting of six almost identical copper, zinc and tin alloy belt ends and three bronze plates with decorative openwork. All items were originally decorated with silver foil and thread-lined rosettes. The finds can be interpreted as parts of riding saddle belts, or as parts of a belt and dated in grades B2/C1 and C1a. The affinity with finds from northern Europe is evidence of trans-regional contacts in the 2nd and 3rd centuries. Ritual practices are the likely cause of its placement in the ground.

Im Jahr 2017 wurden 2 km östlich vom Vorgebirgsdorf Borinka (Bez. Malacky) in den Kleinen Karpaten Bestandteile eines Zaumzeugs von einem prunkvollen Pferdegeschirr aus der römischen Kaiserzeit entdeckt (Bazovský *et al.* 2020). Die Stelle, wo das Zaumzeug gefunden wurde, befindet sich auf einem Gebirgsvorsprung, der im Westen und Norden von steilen Hängen, die sich zum Stupava Bach und Červený Bach absenken, begrenzt ist. Der Bergvorsprung ist vom Norden zugänglicher. Im Jahr 2021 wurde nahe dieser Fundstelle, etwa 65 m nordwestlich vom Fund des Zaumzeugs (Borinka 1), mithilfe eines Metallsuchgeräts ein zweiter Hort von Bronzegegenständen gefunden, den wir als Borinka 2 bezeichneten (Abb. 1). Zum Hort gehören sechs fast identische Riemenzungen und drei Beschlagplatten, die in Durchbrucharbeit verziert sind. Diese entspricht stilistisch der

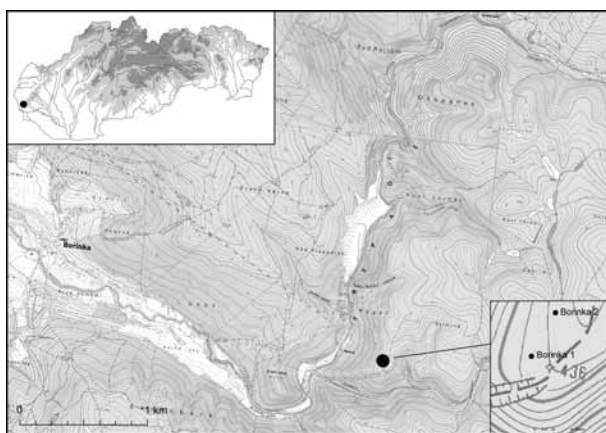


Abb. 1. Borinka. Karte mit der Lage des Fundes, samt Detail-ausschnitt.

Verzierung des Riemenhalters der Zaumzeugkette des ersten Fundes. Nach Aussagen des Finders wurde in einer Tiefe von 30 cm zuerst der große Bronzebeschlag mit Silberbelag angetroffen. Er befand sich in horizontaler Lage mit der Schauseite nach oben. In einer Entfernung von 65 und 75 cm östlich von diesem befanden sich etwas flacher, ca. 25 cm auseinander, die zwei kleinen Beschläge. Bei einem davon lagen Reste einer Silberfolie mit Durchbruchmuster. Etwa 75 cm westlich vom großen Beschlag ruhten relativ dicht beieinander fünf stabförmige Riemenzungen – davon zwei gekreuzt übereinander. Die letzte Riemenzunge wurde ca. 5,5 m südlich von dem großen Beschlag entfernt gefunden. Alle Funde, mit Ausnahme der sechsten Riemenzunge, lagen in einem Umkreis von 1,5 m.

BESCHREIBUNG DER GEGENSTÄNDE

Der Hort besteht aus sechs fast identischen bronzenen Riemenzungen und drei Beschlagplatten mit Durchbruchverzierung mit einem Gesamtgewicht von 333 g. Alle Gegenstände waren ursprünglich mit Silberfolien und mit rosettengefassten Nieten verziert. Die Folie blieb nur auf einem Beschlag erhalten, auf den weiteren Gegenständen sind nur noch Folienreste vorhanden. Ferner ist eine lose Folie erhalten, die ursprünglich einen der länglichen Beschläge zierte. Die Gegenstände sind im SNM – Archäologischen Museum unter den Inventarnummern AP 45 167–45 175 deponiert.

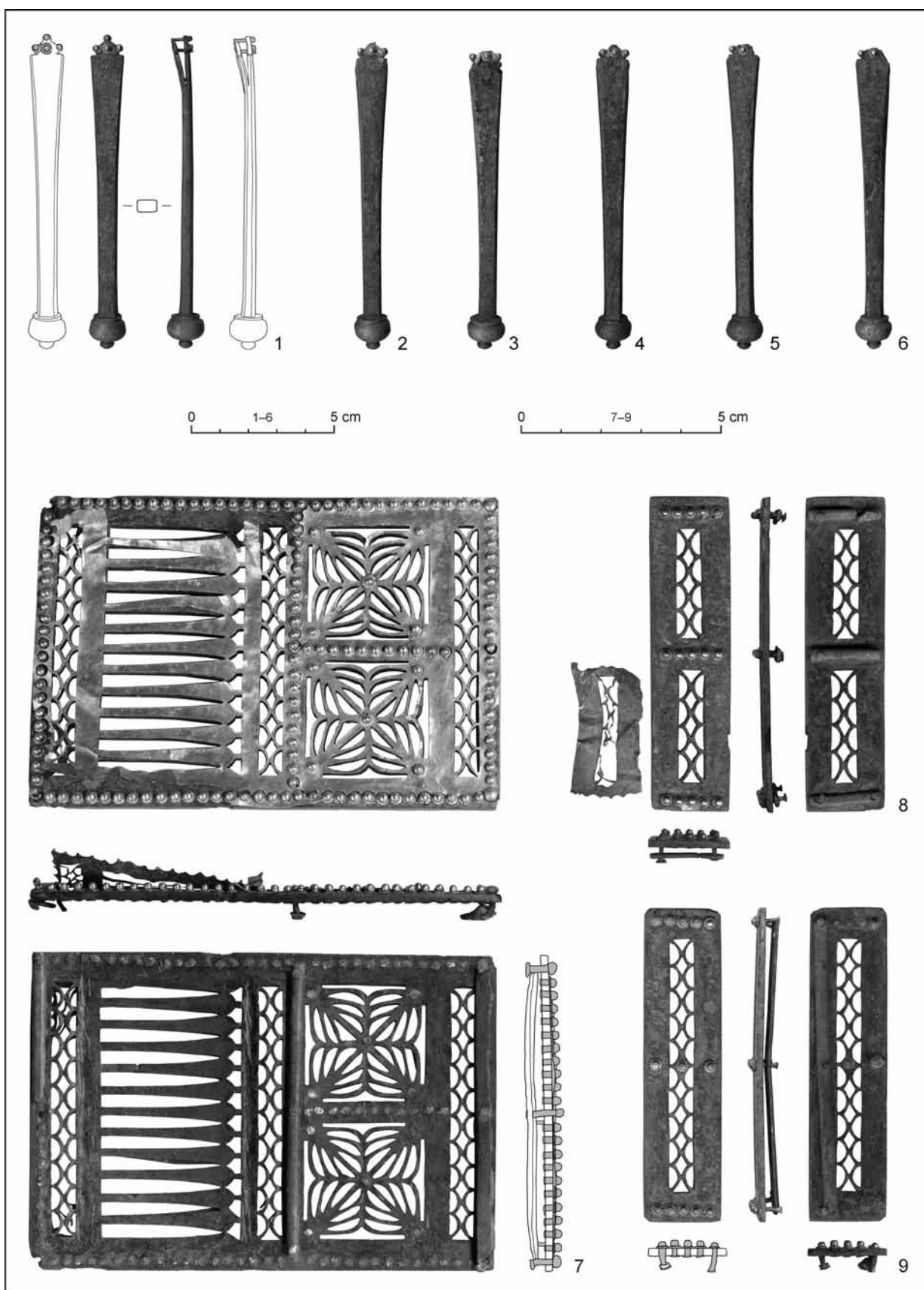


Abb. 2. Borinka 2. Hort. 1-6 – Riemenzungen; 7-9 – Beschläge mit Durchbruchverzierung (foto A. Bajanová).

1. Riemenzunge aus einer Legierung aus Kupfer, Zink und Zinn; stabförmig und mit rechteckigen Querschnitt. Der Schaft ist am Oberteil verbreitert, aufgespalten und schließt mit einem halbkreisförmigen Plättchen mit vier Silbernieten ab, die zwei mittleren dienten zur Befestigung am Riemen, die zwei äußeren zur Befestigung einer Silberfolie, von welcher nur Reste unter einem der Niete erhalten blieben. Der Mittelniet ist mit einer blechnen Silberrosette verziert. Der Unterteil ist kugelförmig und schließt mit einem linsenförmigen Fortsatz ab – dieser ist vom kugelförmigen Knopf durch einen Ring abgesetzt abgegliedert. Maße: Länge 11,35 cm, max. Breite des Schaftes 1,2 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,25/1,3 cm, Länge der Niete 2,5–7,5 mm, Durchmesser des Nietkopfes 2 mm, Durchmesser des Nietschaftes 1 mm, Durchmesser der Rosette 4,5 mm, Gewicht 28,87 g (Abb. 2: 1; Inv. Nr. AP 45 167).
2. Riemenzunge wie Nr. 1, mit 3 Silbernieten und dem Rest einer Silberfolie verziert, der obere Niet nicht erhalten. Maße: Länge 11,05 cm, max. Breite des Schaftes 1,15 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,25/1,3 cm, Gewicht 28,32 g (Abb. 2: 2; Inv. Nr. AP 45 168).
3. Riemenzunge wie Nr. 1, sekundär verbogen, mit 3 Silbernieten und dem Rest einer Silberfolie verziert, der obere Niet nicht erhalten. Unter den Nieten Reste der Silberfolie. Maße: Länge 10,8 cm max. Breite des Schaftes 1,15 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,35 cm, Gewicht 26,3 g (Abb. 2: 3; Inv. Nr. AP 45 169).
4. Riemenzunge wie Nr. 1, mit 3 Silbernieten und dem Rest einer Silberfolie verziert, der obere Niet nicht erhalten. Maße: Länge 11 cm max. Breite des Schaftes 1,2 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,3 cm, Gewicht 27,7 g, Abb. 2: 4; Inv. Nr. AP 45 170).
5. Riemenzunge wie Nr. 1, mit 2 Silbernieten verziert, 2 Niete und Folie nicht erhalten. Maße: Länge 11 cm, max. Breite des Schaftes 1,2 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,3 cm, Gewicht 28,02 g (Abb. 2: 5; Inv. Nr. AP 45 171).
6. Riemenzunge wie Nr. 1, mit 2 Silbernieten verziert, 2 Niete und Folie nicht erhalten. Maße: Länge 10,85 cm, max. Breite des Schaftes 1,2 cm, Durchmesser des kugelförmigen Endes 1,3 cm, Gewicht 25,08 g (Abb. 2: 6; Inv. Nr. AP 45 172).
7. Bronzebeschlag Nr. 1, groß, rechteckig, mit Durchbruchmotiven verziert – Bögen, Vierblätter und keilförmig sich verbreitertes Stäbchen. Die Vorderseite der Beschlagplatte ist mit einer identischen durchbrochenen Silberfolie und umlaufend mit Silbernieten mit Blechrosetten verziert. In den Ecken und in der Mitte befinden sich 9 Niete zur Befestigung von 3 flachen Stäbchen auf der Rückseite des Plättchens, die Silberfolie ist beschädigt. Auf der Rückseite wurden vor der Konservierung Reste einer Vergoldung festgestellt. Maße: Länge 11,75 cm, Breite 8,1 cm, Dicke 2,5 mm, Gewicht 129,45 g (Abb. 2: 7; Inv. Nr. AP 45 173).
8. Bronzebeschlag Nr. 2, schmal-rechteckige Form, in 3 Reihen bilden je 5 Silberniete mit Rosetten die Verzierungen. Die 6 Randniete dienen zur Befestigung von 3 kurzen stegförmigen Gegenblechen. Bei den Nieten sind am Rand Reste der Silberfolie vorhanden. Auf der Rückseite sind Reste einer Vergoldung vorhanden. In der Mitte 2 Felder mit bogenförmiger Durchbruchverzierung. Bestandteil des Beschlages war ursprünglich auch ein jetzt lose erhaltener Teil einer Silberfolie mit gleicher Durchbruchverzierung. Maße: Länge 8 cm, Breite 2 cm, Dicke 2 mm, Gewicht 18,58 g, Gewicht der Silberfolie 0,5 g, Durchmesser des Nietkopfes 2 mm, Durchmesser der Rosette 3 mm (Abb. 2: 8; Inv. Nr. AP 45 174).
9. Bronzeplättchen Nr. 3, schmal-rechteckige Form, in 2 Reihen bilden je 5 Silberniete mit Blechrosetten und 1 Reihe mit 3 Nieten die Verzierungen. Die 6 Randniete dienen zur Befestigung von 2 langen flachen stegartigen Gegenblechen, von denen eines fehlt. Die Nietköpfe sind sekundär flachgedrückt. Die Beschlagfläche ist mit zwei Reihen von zehn, gegenüber gestellten Bögen verziert. Maße: Länge 8 cm, Breite 2 cm, Dicke 2 mm, Gewicht 19,9 g (Abb. 2: 9; Inv. Nr. AP 45 175).

AUSWERTUNG DER GEGENSTÄNDE

Der Hort von Borinka besteht aus neun Metallgegenständen – sechs Riemenzungen und drei Beschlägen mit Durchbruchverzierung. Ihr gemeinsames Kennzeichen, was auf die Fertigung in ein und derselben Werkstatt hindeutet, ist die Verzierung mit Silberfolie und Silbernieten, deren Köpfe oft von Rosetten gerahmt sind. Die Silberfolie blieb auf einigen Gegenständen nur fragmentarisch und auf anderen gar nicht erhalten.

Sechs der Riemenzungen sind ihrer Form nach fast identisch – sie haben einen unüblich langen Schaft mit gerundeten Kanten und ein kugelförmiges Ende mit einem Fortsatz, der durch einen Ring abgesetzt ist (Abb. 2: 1–6). Die Riemenzungen sind mit Silbernieten mit halbkugeligem Kopf verziert (ø 2 mm), unter welchen in vier Fällen Reste der Silberfolie erhalten geblieben sind. Man kann annehmen, dass die Folie ursprünglich die Schauseite dieser Gegenstände zierte. Nur auf einer Riemenzunge sind alle Niete vollständig erhalten (Abb. 2: 1; 3: 1) – der durch mit einer Blechrosette gefasste Mittelniet und der obere Niet dienten zur Befestigung des Lederriemens (Länge 7–7,5 mm), während die beiden seitlichen Niete (Länge 2,5–3 mm) eher nur eine Verzierungsfunktion hatten bzw. das aufgelegte Silberblech hielten. Die Riemenzungen von Borinka kann man nach der Typologie von K. Raddatz in die Gruppe O einreihen, für die ein kugelförmiger Abschluss mit Fortsatz kennzeichnend ist und deren älteste Formen schon in der Stufe B2 auftauchen (*Raddatz 1957*, 83–88, Abb. 1). Nach der Gliederung von R. Madyda-Legutko stehen die Riemenzungen der Variante 4 des Typs 2 nahe, die sich durch einen relativ langen Schaft und

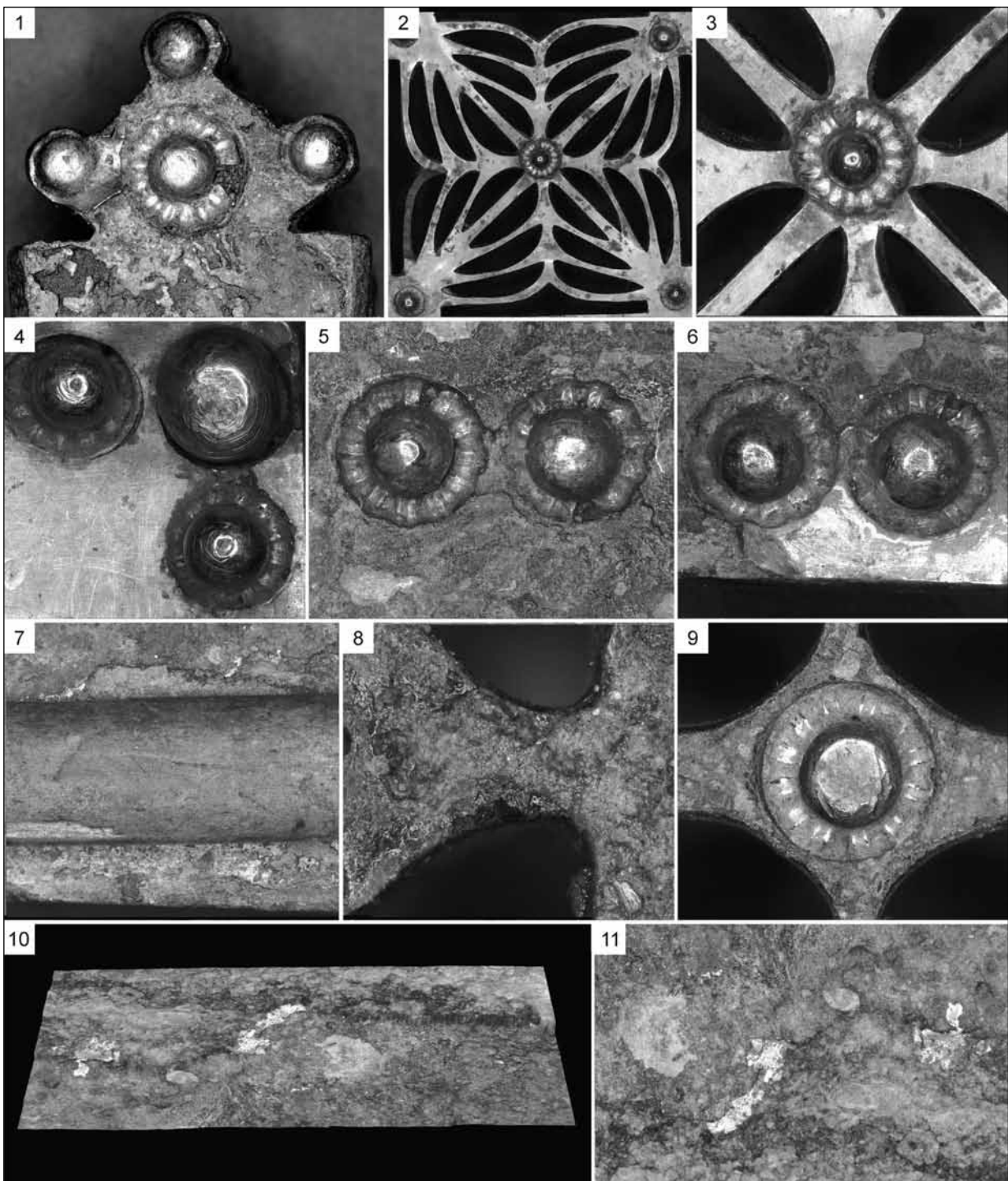


Abb. 3. Borinka. Details der Gegenstände. 1 – oberer Teil des Beschlags Nr. 1; 2-4 – obere Rosette und rechter oberer Winkel des großen Beschlags; 5-6 – Niete auf der Vorderseite des Beschlags mit quer verlaufenden Gegenblechen; 7, 8, 10, 11 – Reste der Vergoldung auf der Rückseite des Beschlags mit quer verlaufenden Gegenblechen; 6 – Mittelniet des Beschlags mit längs verlaufendem Gegenblech (foto B. Ritterová).

einen kugelförmigen Abschluss mit Fortsatz auszeichnen (*Madyda-Legutko 2011*, 32, Taf. VII: 1-6; Karte 7: 2, 3). Die Riemenzungen dieser Variante erscheinen im Gebiet der Przeworsk-Kultur hauptsächlich in der Stufe B2b, kommen aber auch in der Stufe B2/C1 vor (*Madyda-Legutko 2011*, 33). Die Funde aus Borinka sind deutlich länger (10,85–11,34 cm) als der Großteil ähnlicher Exemplare, ihre engste Parallele aus dem Przeworsk-Gebiet bildet ein Fund von Nowa Cerekwia, durch die silberne Verzierung steht ihnen

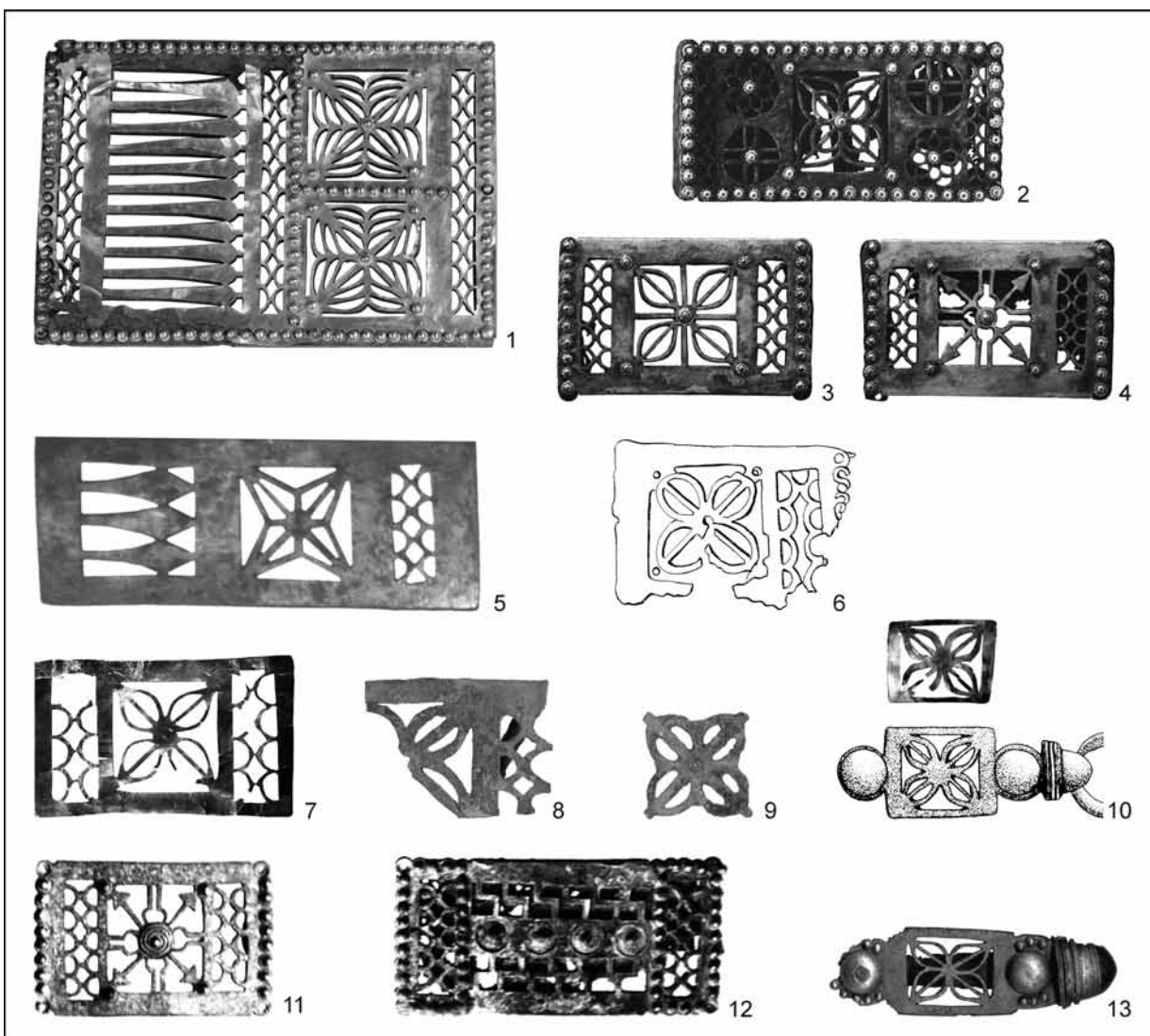


Abb. 4. Durchbruchverzierung im Vierblattform auf Beschlägen. 1 – Borinka 2; 2-4 – Illerup-Ådal; 5 – Trinnenmose; 6 – Witaszewice; 7 – Rykhtychy; 8, 9 – Mojmírovce; 10 – Mödring; 11, 12 – Kazanskaja, Hügelgrab 16; 13 – Borinka 1. Ohne Maßstab.

wiederum ein Stück aus Grab XXV von Kotel nahe (*Madyda-Legutko 2011, 32–33, Taf. VIII: 5, 6*).¹ Die engste Parallele im nördlichen Mitteldonauegebiet ist eine Riemenzunge von Palterndorf in Niederösterreich (*Adler/Schluppler 1990, 245, Abb. 1046*). C. Carnap von Bornheim gliederte im Rahmen der Gruppe Raddatz O die Variante Mušov aus, zu welcher er auch das Exemplar von Palterndorf zählte. Aufgrund der Konzentration vergleichbarer Funde im Mitteldonauegebiet rechnet er hier mit einer lokalen Produktion der Variante und datiert diese vorwiegend in die Stufe B2b, obwohl er auch eine jüngere Datierung nicht ausschließt (*Carnap-Bornheim 2002, 208–210, Abb. 10*). In diese Gruppe können wir auch noch den Fund von Medlovice in Mähren einreihen (*Čížmář et al. 2009, 144, obr. 5*).

Die drei Beschläge waren eindeutig Bestandteil eines Gegenstandes, was die gleiche Art der Durchbruchverzierung, die Versilberung der Schauseiten, die Maße und die Art ihrer Befestigung auf eine organische Unterlage mit einer Dicke von 1,5 mm belegen. Die Länge der zwei identisch großen schmalen Beschläge entspricht der Breite des großen Beschlages, was bedeutet, dass sie auf einem 8 cm breitem Band aus organischem Material – wahrscheinlich aus Leder – befestigt wurden. Die Oberflächenveredelung durch eine dünne Silberfolie ist vollständig nur im Fall des großen Beschlages erhalten (Abb. 2: 7), auf einem der schmalen

¹ Nach der Einreichung des Manuskripts wurde die Studie von Jan Schuster mit fast identischen Analogien aus Stinka und Toboliw aus der Ukraine veröffentlicht (*Schuster 2024, 204, 214, Abb. 17 und 24*).

Beschläge sind nur Reste davon vorhanden (Abb. 2: 8; 3: 5, 6). Geringe Goldreste auf der Rückseite von zwei Beschlägen deuten an, dass die Durchbruchverzierung mit einer Goldfolie hinterlegt gewesen sein könnte, die auf einer organischen Unterlage befestigt war (Abb. 3: 7, 8, 10, 11).

Der hinsichtlich seiner Maße außergewöhnlich große Beschlag (11,7 × 8,1 cm) ist durch die Kombination von drei Durchbruchtypen verziert – dreimal bogenförmig, zweimal mit dem Motiv eines vielfachen Vierblatts und einmal mit einer Reihe aus 11 keilförmig verbreiterten Stegen (Abb. 2: 7; 3: 2, 3; 4: 1). Die beiden schmalen Beschläge mit identischen Maßen zieren zwei Reihen bogenförmiger Motive in opus interasile. Während in einem Fall die Durchbruchverzierung in zwei Felder geteilt ist (Abb. 2: 8) und auch ein Teil der Silberfolie erhalten blieb, ist im anderen Fall die Verzierung durchgehend (Abb. 2: 9). Die engsten Parallelen zum großen Beschlag kennen wir aus dem Heeresausstattungsort Illerup-Ådal, von wo einige Beschläge stammen, die eine Kombination von Vierblatt- und bogenförmiger Durchbruchverzierung sowie Zierniete in Rosetten aufweisen (*Carnap-Bornheim/Ilkjær 1996a*, Taf. 231). Am nächsten steht dem Fund von Borinka ein Exemplar mit umlaufend verzierten Silbernieten und mit dem vielfachen Vierblattmotiv verziert ist (Abb. 4: 2), während die anderen in der Mitte ein einfaches Vierblattmotiv aufweisen und die Nieten nur an den Schmalseiten platziert sind (Abb. 4: 3, 4). Aufgrund der Kombination der drei erwähnten Motive der Durchbrucharbeiten steht dem großen Beschlag von Borinka auch ein Fund aus dem Trinnenmose nahe (Abb. 4: 5; *Ilkjær 2003*, Abb. 42). Eine Kombination der bogenförmigen- und rosettenförmigen Durchbrucharbeiten kommt auch auf Funden vor, die von weit voneinander entfernten Fundplätzen stammen (Abb. 4: 6–12) – von Witaszewice (*Tejral 2006*, 143, Abb. 16: 5), Rykhtychy (*Onyschtchuk 2022*, 76, obr. 5: 4), Mojmírovce (*Bazovský et al. 2020*, Abb. 5: 5, 6) und Kazanskaya (*Sharov 2017*, fig. 3). Das Motiv des Vierblatts zierte auch den Riemenhalter der Zügelkettenzaumzeuge von Mödring und Borinka (Abb. 4: 10, 13; *Bazovský et al. 2020*, 258, Abb. 4: 1, 2; *Friesinger/Tuzar/Pollak 2000–2001*, 265, Abb. 11). Auf der Basis von Vergleichsfunden kann man die Beschläge nur im Rahmen eines breiteren Zeithorizonts der Stufen B2/C1 bis C1b datieren. Hinsichtlich ihres gemeinsamen Vorkommens mit älter zu datierenden Riemenzungen datieren wir diese in die Stufen B2/C1 und C1a.

Der große Beschlag wurde mittels drei schmaler Bronzestäbchen befestigt, von denen jedes an den Rändern und in der Mitte durch drei Silberniete mit dem Beschlag verbunden ist (Abb. 2: 7). Die zwei schmalen, gleich großen Beschläge unterscheiden sich voneinander durch die Art ihrer Befestigung – während der erste drei kurze Querstäbchen aufweist (Abb. 2: 8), ist das zweite ursprünglich länglich durch zwei lange flache Stäbchen an drei Stellen auf dieselbe Art wie der große Beschlag befestigt (Abb. 2: 9). Das spricht dafür, dass erstgenannter Beschlag wahrscheinlich den breiten Riemen mit einem rechtwinklig zu diesem verlaufenden schmalen Riemen verband. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass er auf einem schmalen Riemen saß. Die Nieten der drei Beschläge haben einen Durchmesser von 1 mm und schließen mit einem halbkugelförmigen oder kugelförmigen Kopf (ø 2 mm) ab. Ausnahmen sind zwei größeren Nieten (ø vom Kopf 3 mm) in den Ecken.

RÖNTGEN-FLUORESZENZANALYSE

Zum Zweck der Bestimmung bzw. Verifizierung der Materialzusammensetzung wurden eine der Riemenzungen und die drei Beschläge der Röntgen-Fluoreszenzanalyse unterzogen. Für die Messung wurde ein manueller XRF-Analysator NITON XL3t vom Produzenten Thermo Fisher Scientific, NITON (USA) verwendet, der für destruktionsfreie Analysen der chemischen Zusammensetzung der Oberfläche von Gegenständen bestimmt ist. Zum Vergleich wurden Messungen sowohl vor Beseitigung der Patina als auch nach ihrer Entfernung durchgeführt. Die Dauer der Messung betrug etwa 30 Sekunden. In der Patina wurde, wie erwartet, an allen Gegenständen ein erhöhter Zinnanteil festgestellt. Nach Beseitigung der Patina zeigte sich, dass die drei Beschläge eine einander sehr ähnliche Zusammensetzung aufweisen – es handelt sich um eine Bronze aus Kupfer (80,7–86,1 %), Zinn (8,4–14,8 %) und Blei (3–5 %). Dem gegenüber ist die analysierte Riemenzunge eine Legierung aus Kupfer (84 %), Zinn (7,7 %) und Zink (6,1 %) mit minimalem Blei- (0,7 %) und Eisenanteil (0,5 %; Tabelle 1).² Eine solche Kombination ist für die römische Kaiserzeit typisch und hängt mit dem Umschmelzen von Altmetallstücken zusammen. Alle Gegenstände waren ursprünglich mit Silbernieten und Silberplattierung verziert, was die XRF-Analyse bestätigte. Die Plattierung des großen Beschlages ist

² Die Analyse wurde von Mgr. Art. B. Ritterová durchgeführt.

Tabelle 1. Borinka. Hort. Tabelle mit Messungen zur Materialzusammensetzung der Riemenzunge und der Beschläge mit Durchbruchverzierung.

Abbildung	Inventarn.	Kommentar	Cu	Sn	Zn	Pb	Ag	Au	Fe
Abb. 2: 6	AP 45172	Riemenzunge, Frontseite, mit Patina	58,995	31,762	3,697	0,651	2,602	0	1,195
Abb. 2: 6	AP 45 172	Riemenzunge, hintere Seite, mit Patina	76,905	15,443	4,041	0,879	1,079	0	1,095
Abb. 2: 6	AP 45 172	Riemenzunge, hint. Seite ohne Patina	84,07	6,068	7,716	0,656	0,607	0	0,509
Abb. 2: 6	AP 45 172	Riemenzunge, kugelige Ende, mit Patina	16,908	75,401	1,119	0,481	2,695	0	0
Abb. 2: 6	AP 45 172	Riemenzunge, kugel. Ende, ohne Patina	85,427	7,364	4,832	0,636	0,853	0	0,477
Abb. 2: 7	AP 45 173	Beschlag 1, hintere Seite, mit Patina	56,422	35,69	0,477	4,219	0,509	0	1,921
Abb. 2: 7	AP 45 173	Beschlag 1, hintere Seite, ohne Patina	80,782	14,752	0,437	3,007	0	0	0,709
Abb. 2: 7	AP 45 173	Beschlag 1, Silberblech	2,678	0,904	0	0,13	95,79	0,341	0
Abb. 2: 7	AP 45 173	Beschlag 1, Nit, obere Vierpassverzierung	5,181	6,988	0	0,205	86,797	0,369	0,379
Abb. 2: 8	AP 45 174	Beschlag 2, Frontseite, mit Patina	56,518	35,742	0,209	5,031	1,146	0,068	0,35
Abb. 2: 8	AP 45 174	Beschlag 2, hintere Seite, mit Patina	73,043	17,588	0,444	8,246	0	0	0,362
Abb. 2: 8	AP 45 174	Beschlag 2, hintere Seite, ohne Patina	85,983	8,38	0,401	4,858	0	0	0,111
Abb. 4: 7	AP 45 174	Beschlag 2, hintere Seite, Goldreste	45,272	40,762	0,387	9,596	0,486	1,741	1,471
Abb. 2: 8	AP 45 174	Beschlag 2, Silberblech	2,407	0	0	0,142	96,886	0,392	0,116
Abb. 2: 9	AP 45 175	Beschlag 3, Frontseite mit Patina	67,165	23,818	0,201	7,435	0,387	0	0,306
Abb. 2: 9	AP 45 175	Beschlag 3, hintere Seite mit Patina	58,197	29,436	0,194	10,789	0,281	0	0,482
Abb. 2: 9	AP 45 175	Beschlag 3, hintere Seite ohne Patina	86,066	8,31	0,082	5,128	0	0	0,125

vollständig erhalten, während auf einem der kleinen und auf vier Riemenzungen nur Reste davon erhalten blieben. Schon bei der Konservierung der Gegenstände wurden auf der Rückseite von zwei Beschlägen geringe Mengen einer Vergoldung bemerkt – was auch auf den Makrofotos (Abb. 3: 7, 8, 10, 11) und durch die Analyse der Patina bestätigt wurde.

URSACHE DER DEPONIERUNG IN DIE ERDE

Es ist nicht möglich, die Ursache der Deponierung der Horte Borinka 1 und Borinka 2 in die Erde eindeutig zu bestimmen. Am wahrscheinlichsten scheint eine absichtliche Deponierung im Zusammenhang mit rituellen Praktiken. Auf diese Tatsache weist vor allem ihre Lage auf einem von steilen Hängen gesäumten Bergvorsprung außerhalb der Siedlungsareale und abseits der großen Kommunikationstrassen hin. Die Belege für das rituelle Einbringen von Gegenständen in den Boden in bergigen Gelände finden sich in grösseren Mengen ab der Bronzezeit (*Vích et al. 2020, 180*). Als indirekte Parallele kann man Deponierungen von Waffen und anderen Gegenständen in Mooren und Seen in Nordeuropa anführen (*Lau 2009*). In einen Zusammenhang mit rituellen Praktiken werden neuerdings auch mehrere Funde aus der römischen Kaiserzeit in der Nordwest-Slowakei gesehen (*Pieta 2023, 42–47*). Eine zweite Möglichkeit ist die Thesaurierung vom Vermögen. Das Tal des Červený-Baches unterhalb der Fundstelle ist zur Überquerung des Bergkamms der Kleinen Karpaten geeignet und es ist möglich, dass durch dieses ein Handelsweg verlief. Unwahrscheinlicher sind weitere zwei weitere theoretische Möglichkeiten – die Deponierung als Materialhort zum Umschmelzen oder der Verlust von zwei Komplexen wertvoller Gegenstände. Die Anwesenheit dieser wertvollen Gegenstände als materielle Hinterlassenschaften einer germanischen Elite können wir in einen Zusammenhang mit bedeutenden Fundstellen der römischen Kaiserzeit von Stupava und Zohor sehen. Die sog. „Römische Station“ von Stupava (*Turčan 2022*) ist nur 7 km, die Fundstelle mit Fürstengräbern in Zohor (*Elschek 2014; Kolník 1959, 144–149; Kraskovská 1959*) liegt nur 13 km vom Fundplatz entfernt.

SCHUSSFOLGERUNGEN

Die entdeckten Metallgegenstände sind wahrscheinlich Erzeugnisse ein und derselben Werkstatt und können auf Basis der Vergleichsfunde in die gleiche Zeit wie der Komplex Borinka 1 – das bedeutet in die Stufen B2/C1 und C1a – datiert werden, also in die Zeit der Markomannenkriege und kurz danach. Beim Vergleich beider Funde sehen wir bestimmte Übereinstimmungen (Versilberung, Durchbruchverzierung), aber auch mehrere Unterschiede. Im ersten Fall handelt es sich um Bestandteile eines Zaumzeugs, im zweiten Fall ist der Verwendungszweck nicht ganz eindeutig. Die Beschläge mit Durchbruchverzierung können als Bestandteile von verzierten Riemen von Pferdegeschirren betrachtet werden, während die Riemenzungen als Elemente eines senkrechten Gürtelriemen zu interpretieren sind. Sollten die Beschläge und Riemenzungen Elemente einer Garnitur gewesen sein, können wir über zwei Möglichkeiten nachdenken. Die erste ist ihre Interpretation als Bestandteil von Sattelriemen – wobei die Beschläge am Brustriemen platziert gewesen sein könnten, während die Riemenzungen am hinteren Riemen hingen, wie die Rekonstruktion des Fundes SARK von Illerup-Ådal zeigt (Carnap-Bornheim 1996b, 237, Abb. 176). Die zweite Möglichkeit ist, dass die Beschläge und Riemenzungen Bestandteil eines breiten Gürtelriemens waren. Die Riemenzungen hingen am freien Ende des Gürtelriemen, das Auftreten von 6 identischen Stücke würde andeuten, dass sie in der Art des römischen Cingulums getragen gewesen sein könnten. Es ist aber auch nicht völlig ausgeschlossen, dass es sich ursprünglich um zwei eigenständige Sätze handelte – die RFA-Analyse zeigte eine unterschiedliche Materialzusammensetzung der Beschläge und der Riemenzungen. Die Versilberung und Vergoldung bezeugt, dass sie Bestandteil der Ausrüstung vom Angehörigen der germanischen Nobilität waren. Die Verwandtschaft mit Funden aus Nordeuropa ist ein Beispiel überregionaler Beziehungen im 2. und 3. Jahrhundert, es muß sich aber nicht zwangsläufig um Gegenstände handeln, die aus den nördlichen Gebieten des Barbaricums stammen.

LITERATUR

- Adler/Schluppler 1990 H. Adler/W. Schluppler: KG Palterndorf, OG Palterndorf-Dobermannsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte Österreich* 29, 1990, 245.
- Bazovský et al. 2020 I. Bazovský/H. Majerová/D. Szabóová/D. Arendt: Zaumzeug mit Zügelketten aus Borinka, Kreis Malacky (SW Slowakei). *Zborník SNM* 114. *Archeológia* 30, 2020, 251–272.
- Carnap-Bornheim 2002 C. von Carnap-Bornheim: Der Trachtschmuck, die Gürtel und das Gürtelzubehör (C1-C61). In: J. Peška/J. Tejral: *Das germanische Königsgrab von Mušov in Mähren*. Teil 1. Mainz 2002, 189–305. *dať dlhú pomlčku?*
- Carnap-Bornheim/Ilkjær 1996a C. von Carnap-Bornheim/J. Ilkjær: *Illerup Ådal. Die Prachtausrüstungen Tafelband*. Band 7. Aarhus 1996.
- Carnap-Bornheim/Ilkjær 1996b C. von Carnap-Bornheim/J. Ilkjær: *Illerup Ådal. Die Prachtausrüstungen Textband*. Band 5. Aarhus 1996.
- Čižmář et al. 2009 M. Čižmář/J. Čiřmářová/M. Kejzlar/E. Kolníková: Detektorová prospekce archeologických lokalit na Moravě v roce 2008. *Přehled výzkumů* 50, 2009, 139–153.
- Elschek 2014 K. Elschek: Zohor v dobe rímskej. Nový germánsky kniežací hrob a žiarové pohrebiská na Záhorí. In: B. Komoróczy (ed.): *Sociální diferenciace barbarských komunit ve světle nových hrobových, sídlištních a sběrových nálezů* (*Archeologie barbarů* 2011). Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 14, Brno 2014, 113–131.
- Friesinger/Tuzar/Pollak 2000–2001 H. Friesinger/J. M. Tuzar/M. Pollak: Neue Überlegungen zu einem alten Depotfund der Jüngeren Römischen Kaiserzeit aus der KG Mödring, Niederösterreich. *Archaeologia Austriaca* 84–85, 2000–2001, 259–278.
- Kolník 1959 T. Kolník: Germánske hroby zo staršej doby rímskej zo Zohora, Žlkoviec a Kostolnej pri Dunaji. *Slovenská archeológia* 7, 1959, 144–162.
- Kraskovská 1959 L. Kraskovská: Hroby z doby rímskej v Zohore. *Slovenská archeológia* 7, 1959, 99–143.
- Ilkjær 2003 J. Ilkjær: *Mosens Skatkammer. Mellem mennesker og guder i jernalderen*. Moesgård 2003.
- Lau 2009 N. Lau: Zum Ritus der Opferung von Kriegsbeute in der jüngeren römischen Kaiserzeit – Spuren ritueller Zerstörungen an Pferdegeschirren aus dem Thorsberger Moorfund. In: A. W. Busch/H. J. Schalles (Hrsg.): *Waffen in Aktion. Akten der 16. Internationalen Roman Military Equipment Conference (ROMECC)*. Xanten, 13.–16. Juni 2007, *Xantener Berichte* 16. Mainz am Rhein 2009, 137–152.
- Madyda-Legutko 2011 R. Madyda-Legutko: *Studia nad zróżnicowaniem metalowych części pasów w kulturze przeworskiej. Okucia końca pasa*. Kraków 2011.

- Pieta* 2023 K. Pieta: Opferfunde der römischen Kaiserzeit aus Streženice, Norwestslowakei. *Slovenská archeológia* 71, 2023, 25–52.
DOI: <https://doi.org/10.31577/slovarch.2023.71.2>
- Onyschtchuk* 2022 JA. I. Onyschtchuk: Mogilnik Kariv-I v konteksti etnichnikh i kulturnikh javishh ostannoï chverti II st. n. e. na teritorikh Zakhidnogo Pobuzhzhja i verkhnoho Podnistrov'ja (Burial Ground Kariv-I in the Context of the Ethnic and Cultural Situation of the Last Quarter of the 2nd Century AD in the Area of Western Buh and Upper Dnister Regions). *Arheologia* 3, 2022, 66–87.
DOI: <https://doi.org/10.15407/arheologia2022.03.066>
- Raddatz* 1957 K. Raddatz: *Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck*. Offa-Bücher 13. Neumünster 1957.
- Sharov* 2017 O. Sharov: The details of Roman/Germanic Harness Decoration from the Kuban Area. In: *Na hranicích imperia. Extra fines imperii. J. Tejralovi k 80. narodeninám*. Brno 2017, 357–370.
- Schuster* 2024 J. Schuster: Germanische Reiter zwischen Skandinavien und Schwarzem Meer – Elemente prunkvoller kaiserzeitlicher Pferdegeschirre aus der Westukraine. Mit Anmerkungen zu bestimmten durchbruchsverzierten Metallobjekten. *Wiadomosci Archeologiczne* 75, 2024, 181–267
- Tejral* 2006 J. Tejral: Die germanische Gießereiwerkstatt in Pasohlávky (Bez. Břeclav). Ein Beitrag zur Frage der Fernhandels- und Kulturbeziehungen nach den Markomannenkriegen. *Památky archeologické* 97, 2006, 133–170.
- Turčan* 2022 V. Turčan: Rezidencia na trase Jantárovej cesty v Stupave. (A Residence along the Amber Road in Stupava). In: V. Turčan a kol.: *Germánske elity v dobe rímskej na Slovensku*. Bratislava 2022, 186–198.
- Vích et al.* 2020 D. Vích/J. Jílek/J. Kmošek/M. J. Biborski/M. R. Biborski/J. Martínek: Soubor kovových předmětů z doby římské z Boršova na Moravskotřebovsku. *Památky archeologické* 111, 2020, 159–192.
DOI: <https://doi.org/10.35686/PA2020.4>

Hromadný nález postriebrených predmetov z doby rímskej z Borinky (JZ Slovensko)

Igor Bazovský

Súhrn

V roku 2017 boli 2 km východne od podhorskej obce Borinka v pohorí Malé Karpaty objavené súčasti uzdy honosného konského postroja z doby rímskej (Bazovský et al. 2020). Miesto nálezu sa nachádza na horskom výbežku ohraničenom zo západu a z juhu strmými svahmi zvažujúcimi sa do dolín Stupavského a Červeného potoka. V roku 2021 sa na tej istej lokalite cca 65 m severozápadne od staršieho nálezu (Borinka 1) našiel pomocou detektora kovov druhý hromadný nález kovových predmetov, ktorý sme označili ako Borinka 2 (obr. 1). Tvorí ho šesť takmer identických nákončí remeňov zo zliatiny medi, zinku a cínu a tri bronzové platničky s ozdobným prelamovaním. Všetky predmety z nálezu boli pôvodne zdobené striebornými nitmi a striebornou fóliou. Nákončia možno zaradiť k variantu Mušov O skupiny K. Raddatza, ktorý bol vyrábaný v priestore stredodunajského barbarika a je datovaný do stupňov B2b a B2/C1 (obr. 2: 1–6; 3: 1). Tri platničky boli evidentne súčasťou jedného predmetu, o čom svedčí rovnaký typ prelamovanej výzdoby, postriebrenie čelných plôch, rozmery, spôsob uchytenia na organický podklad a materiálové zloženie (obr. 2: 7–9; 3: 2–9; tabela 1). Dĺžka dvoch rozmerovo identických užších platničiek je rovnaká ako šírka veľkej, čo by naznačovalo, že boli umiestnené na 8 cm širokom páse z organického materiálu – pravdepodobne kože. Drobné zvyšky zlata zistené na zadných stranách dvoch platničiek naznačujú, že prelamovaná výzdoba mohla byť zo spodnej strany podložená zlatou fóliou upevnenou na organickom podklade (obr. 3: 7, 8, 10, 11). Analógie k takto zdobeným platničkám nachádzame vo vzdialených oblastiach barbarika (obr. 4). Prelamované platničky patria k predmetom, ktoré sú považované za súčasť ozdôb remeňov konského postroja, zatiaľ čo nákončia sú interpretované ako súčasti zvislých remienkov opaska. Ak by sme predpokladali, že platničky a nákončia tvorili súčasť jedného súboru, môžeme uvažovať o dvoch možnostiach. Prvou je ich interpretácia ako súčasti remeňov jazdeckého sedla – platničky mohli byť umiestnené na hrudnom remeni, zatiaľ, čo nákončia viseli na bočných remienkoch

na zadnom remeni, ako vidíme na rekonštrukcii umiestnenia platničiek z nálezu z Illerup-Ådal. Druhou možnosťou je, že platničky a nákončia tvorili súčasť širokého opasku.

Nájdene kovové predmety sú pravdepodobne výrobkom jednej dielne a na základe analógií ich možno datovať do rovnakého obdobia ako nález Borinka 1 – t. j. do stupňov B2/C1 a C1a, t. j. do obdobia markomanských vojen a obdobia po ich ukončení. Príbuznosť s nálezmi zo severnej Európy je dokladom nadregionálnych stykov v 2. a 3. storočí. Nemusí ísť však o predmety pochádzajúce zo severných častí barbarika – čo dokladajú nálezy odlievacích foriem na súčasti konského postroja typu Vimose z južnej Moravy a Dolného Rakúska.

Príčinu uloženia hromadných nálezov Borinka 1 a Borinka 2 do zeme nemožno jednoznačne určiť. Najpravdepodobnejšie vzhľadom na miesto nálezu v ťažko prístupnom teréne sa javí zámerné uloženie spojené s rituálnymi praktikami.

Obr. 1. Borinka. Mapa s vyznačením miesta nálezu, s výrezom detailu.

Obr. 2. Borinka 2. Hromadný nález. 1–6 nákončia remeňov; 7–9 platničky s prelamovanou výzdobou (foto A. Bajanová, kresba I. Bazovský).

Obr. 3. Borinka. Detaily častí predmetov. 1 – horná časť nákončia č. 1; 2–4 – horná ružica a pravý horný roh veľkej platničky; 5, 6 – nity na prednej strane platničky s priečnym uchytением; 7, 8, 10, 11 – zvyšky pozlátenia na zadnej strane platničky s priečnym uchytением; 9 – stredový nit na platničke s pozdĺžnym uchytением (foto B. Ritterová).

Obr. 4. Prelamované kovania v tvare štvorlístka. 1 – Borinka 2; 2–4 Illerup-Ådal; 5 – Trinnenmose; 6 – Witaszewice; 7 – Rykhty; 8, 9 – Mojmirovce; 10 – Mödring; 11, 12 – Kazanskaja, mohyla 16; 13 – Borinka 1. Bez mierky.

Tabela 1. Borinka. Hromadný nález. Tabuľka meraní materiálového zloženia nákončia a prelamovaných platničiek (meranie B. Ritterová).

Mgr. Igor Bazovský, PhD.

SNM – Archeologické múzeum

Žižkova 12

P. O. BOX 13

SK – 810 06 Bratislava

igor.bazovsky@snm.sk

igorbazovsky@centrum.sk

<https://orcid.org/0000-0001-9023-3411>